

**Zeitschrift:** Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur

**Herausgeber:** Gesellschaft Schweizer Monatshefte

**Band:** 36 (1956-1957)

**Heft:** 2

**Artikel:** Der heutige Stand der kanadischen Volkswirtschaft

**Autor:** Lavenir, Hervé

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-160542>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Mittleren oder Niedrigen. Wer die Roman-Produktion unserer Zeit kennt, der weiß, wie eines hart neben dem anderen steht und wie es dem Künner leicht gemacht ist, den Leser über die wahren Kräfte zu täuschen. Nicht ermüdende Mühe und Kunsterfahrung wird aber schließlich den Leser instandsetzen, die Werke zu erkennen, in denen die schöpferische Notwendigkeit, das untrügliche Zeichen echter Dichtung, am Werke ist.

## DER HEUTIGE STAND DER KANADISCHEN VOLKSWIRTSCHAFT

Ein rascher Blick auf die Landkarte Kanadas kann falsche Eindrücke erwecken. Man wird sicher die riesige Ausdehnung des Landes erkennen und vermuten, dieser halbe Erdteil besitze auch eine Menge von Hilfsquellen; man wird etwas ahnen von den Schwierigkeiten, die zur Lösung der Probleme des Transportes auf riesigen Distanzen zu überwinden sind und von der Strenge des Klimas. Aber man übersieht die Tatsache, daß, vom wirtschaftlichen Standpunkt aus betrachtet, Kanada nur ein kleines Land ist mit sehr beschränktem Innenhandel und nur 16 Millionen Einwohnern.

In gleicher Weise verhüllt uns der Blick auf das Gedeihen Kanadas dessen schwere Lasten: Die Exporteinkünfte bilden die Hauptquelle von Kanadas Wohlstand und seiner ständigen Arbeitsmöglichkeit (der Wert der exportierten Waren und Arbeitsleistungen macht 24% der Gesamtproduktion des Landes aus). Aus diesem Grunde reagiert die Volkswirtschaft des Landes sehr empfindlich auf die wirtschaftlichen Zustände und Zahlungsbedingungen seiner Absatzgebiete. Auch die Zusammensetzung seines Außenhandels hat rein kolonialen Charakter. Im Jahre 1954 machten seine landwirtschaftlichen Produkte, seine Rohstoffe und Halbfertigwaren ungefähr 85% der kanadischen Ausfuhr aus. Es ist nicht übertrieben, zu sagen, das kanadische Wirtschaftsleben sei fast ganz abhängig von der Wirtschaftslage Amerikas. Um dies zu beweisen, genügt es, daran zu erinnern, daß 82% der Produktion von Papiermaché (eine der Hauptindustrien, neben Bergwerken und Metallurgie) von den USA bezogen werden, daß nach diesem Land 60% von Kanadas Totalexport wandern und aus diesem Nachbarland 75% aller seiner Importe kommen, sowie 70% allen in Kanada investierten Fremdkapitals.

Wie dem auch sei, grundsätzlich wird eine Ausweitung des Handels angestrebt, und diese auf einen wachsenden Inlandmarkt gestützte Ausweitung (1946 zählte das Land erst 12 Mio. Einwohner) verfolgt die Tendenz, die kanadische Volkswirtschaft nach und nach von dem geschilderten Abhängigkeitsverhältnis zu befreien.

Der zweite Weltkrieg hat den Expansionsprozeß in großem Maßstab ausgelöst. Mit Ausnahme einiger Konjunkturschwankungen und gewisser Tendenzen zur Inflation und Senkung des Arbeitsvolumens ist dieser Expansionsprozeß ständig fortgeschritten, gelegentlich in aufsehenerregender Weise. Man entdeckte im Westen neue Petrol- und Naturgasquellen, neue Bergwerke und hydroelek-

trische Anlagen wurden eröffnet, eine wichtige Verarbeitungsindustrie wurde stark entwickelt; dies alles hat die ganze Wirtschaftslage beeinflußt. Nur die Landwirtschaft bildet noch einen Schatten auf dem Bild der heutigen Wirtschaftslage. Sie leidet unter einer schweren Absatzkrise, aber sie macht heute nur noch 11% der Gesamtwirtschaft des Landes aus.

Einige Zahlen mögen den erreichten raschen Fortschritt beleuchten: Während im Jahre 1946 die Gesamtproduktion Kanadas nur 12 Milliarden Dollars betrug, überschritt sie im Jahre 1955 den Betrag von 26 Milliarden. In der gleichen Periode stieg der Wert der verarbeiteten Produkte von 8 auf 17,5 Milliarden, derjenige der produzierten hydroelektrischen Kraft von 44,6 auf ungefähr 79,7 Milliarden kWh. Während der ersten acht Monate von 1955 stieg die Industrieproduktion um 8% gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahrs. Während der gleichen Zeit zeigte die Eisenindustrie eine Zunahme von 40% und die Automobilindustrie eine solche von 20%.

Das Studium der verschiedenen Zweige der kanadischen Volkswirtschaft erlaubt uns heute eine sehr günstige Voraussicht, eingeschränkt einzig durch die leichte Drohung der Inflation und der Arbeitsniederlegung, auf die wir schon hingedeutet haben. Alles hängt übrigens mehr oder weniger von der Entwicklung der amerikanischen Konjunktur ab. Wenn die amerikanische Expansion andauert, wird ihr diejenige Kanadas selbstverständlich folgen. Die großen Basisindustrien befinden sich in einer sehr günstigen Lage. Die Nachfrage aus dem Inland und Ausland ist sehr stark, so stark sogar, daß große Erweiterungsarbeiten geplant sind, besonders in den Werken für Eisen und Aluminium, Nickel und Zement. Eine gewaltige industrielle Tätigkeit wird hervorgerufen durch die Aufgaben der öffentlichen Hand, die steigenden Bedürfnisse Kanadas, der USA und Europas, sodann durch große im Gang befindliche Arbeiten (im besonderen die Ausgestaltung des Seeweges auf dem St. Laurenzstrom), durch die Vergrößerung der Bergwerke, die Ausbeutung der Petrolquellen, den Ausbau von Ölleitungen, die Bauten von Fabriken und Handelsniederlagen sowie weiterer Wohnquartiere.

Wahrscheinlich werden kurzfristige Pläne etwas durch die Politik der Kreditbeschränkung beeinflußt, so daß gelegentlich eine Verlangsamung der Arbeit eintreten mag, speziell im Bauwesen und in der Automobilindustrie, aber das wird kaum der eigentlichen Expansion Eintrag tun.

Natürlich läßt sich nicht mit Sicherheit voraussagen, wie sich die wirtschaftliche Lage Kanadas in den nächsten Jahren gestalten wird. Aber man wird nicht ohne Interesse lesen, was kürzlich der Gouverneur der Bank von Kanada, Coyne, in einem von der «Agence Economique et Financière» veröffentlichten Artikel über die Zukunft seines Landes geschrieben hat: «Ich wage vorauszusagen, daß sich, was ‚Verkanadisierung‘ unserer Wirtschaft genannt werden könnte (im Gegensatz zur Verkontinentalisierung), auf verschiedene Weise bemerkbar machen wird, in dem Maße, in dem unsere Wirtschaft heranreifen wird, die Kanadier hervorragendere Betriebe besitzen werden, die mehr leisten können als ihre augenblicklichen Bedürfnisse verlangen. Zum weiteren Aufstieg Kanadas gehören folgende Elemente: Die Umwandlung des Prozentsatzes der nationalen Bruttoproduktion im Verhältnis von Export und Import; die ständige Zunahme des Verbrauches unserer eigenen Landwirtschafts- und Naturprodukte im Lande selbst; der Aufstieg unserer verarbeitenden Industrie und die daraus folgende bessere Ausgleichung unserer Nationalwirtschaft; die Rückkehr wenigstens eines Teiles des heute fremden Eigentums unserer kanadischen industriellen Unternehmungen in den nationalen Eigenbesitz; eine mehr autonome und unabhängige Leitung der kanadischen Unternehmungen.» — Uns düntkt, daß dieser Aufstieg Aussicht hat, sich günstig zu entwickeln, ungeachtet der jährlichen oder saisongebundenen Schwankungen.

*Hervé Lavenir*